

Hs NF 615

Kleines Kaiserrecht — Fragment

Pergament 1 Bl. [ca. 31.0 x 22.0] Unterfranken M. 14. Jh.

Auf der Recto-Seite oben alte Folio-Ziffer *xliij* (mit roter Tinte). Maße: 27.0 x 19.0. Oben und unten ca. um je 2 cm, innerer Rand ca. 3 cm beschnitten; Schriftraum: 21.5 x 13.0 (2 x 6.0); 31 Zeilen, vorliniert; zweispaltig. Textura. Rote und blaue Lombarden.

Herkunft: diente als Einbandmaterial für ein Buch: *Bibliotheca Carthusia*[na] (auf dem Buchrücken aufgeklebter, beschrifteter Papierstreifen und nochmalige Aufschrift mit Tinte; unten Signatur: *115*). Oben Reste eines Bibliothekszettels der *Bibliothec. Giessenae veteris XII. Num I*[...]. Maße des Buches, dem das Blatt als Einband diente: 16.0 x 9.5 x 4.5 cm. Maße stimmen zu THEODORUS PETREJUS: *Bibliotheca Cartusiana sive illustrium sacri Cartusiensis ordinis scriptorum catalogus*. Coloniae: Hierat 1609. 8° [310, 73 S.; überprüft am Ex. der UB Münster G² 801], jedoch muß aufgrund der Breite des Buchrückens mindestens eine weitere Schrift gleichen Umfangs enthalten gewesen sein. Das Buch selbst (nach dem Adrian-Katalog Kaps. 446: Signatur A 9790) zählt zu den Kriegsverlusten.

Schreibsprache: ostfränkisch (weitgehend identisch mit der Schreibsprache der von ENDEMANN zugrundegelegten Hs. Fulda, HLB, Hs. D 31).

Nicht zu den vier bei OPPITZ abgebildeten Fragmenten des Kleinen Kaiserrechts gehörig (Nr. 487, 755, 1003, 1118), vgl. Bd. III/1, S. 907a (Zusammenstellung). Im Wortlaut eng verwandt mit Fulda HLB, Hs. D 31 (= HOMEYER, Nr. 366; OPPITZ, Nr. 529; "iura imperialia pertinencia ad opidum Fuldae", geschrieben 1372 "feria sexta post festum diuisionis beatorum apostolorum" durch Friedrich de Orb). Ob vorliegendes Fragment oder HOMEYER Nr. 569 (Kassel GLM, 2° Ms. iurid. 100,12; 1 Bl., md. = OPPITZ, S. 584, Nr. 755; datiert Mitte 14. Jh.) für sich den Titel des ältesten Textzeugen beanspruchen kann, müßte geklärt werden.

^{1ra/vb} Kleines Kaiserrecht

[III,17] *uf den tag als sich der verantworten sal der das gut inne hat daz er by im habe des keisers dinstman vnd ab sies nit wollen tun durch sinen willen so sal er sie twingen mit des keisers gebote. Sint in des riches rechte stet geschr. Ir ir dinstman sullet vor den keiser komen daz man die lute verrichte. [III,18] >Von der verluste der lehen.< Eyn islich man der lehenber ist vnd auch lehen inne hat ... — [III,23 >Von der virseczunge der lehen.< Eyn islich man sal wiszen ...] Sint in des riches rechte stet geschr. Man sal des riches gut nit uerseczen. dar umb*

Entspricht Buch III, Kap. 17-23 der Ausgabe: HERMANN ERNST ENDEMANN (Hrsg.): *Das Keyserrecht nach der Handschrift von 1372 in Vergleichung mit andern Handschriften und mit erläuternden Anmerkungen ... und mit einer Vorrede versehen von Bruno Hildebrand*. Mit einer Handschriften-Tafel. Cassel 1846, S. 208-213.

Beschreibung beendet 15.4.05.

1^{ra/vb} **Kleines Kaiserrecht** (ausführliche Transkription)

[III,17] *uf den tag als sich der verantworten sal der das gut inne hat daz er by im habe des keisers dinstman vnd ab sies nit wollen tun durch sinen willen so sal er sie twingen mit des keisers gebote. Sint in des riches rechte stet geschr. Ir ir dinstman sullet vor den keiser komen daz man die lute verrichte. [III,18] >Von der verluste der lehen.< Eyn islich man der lehenber ist vnd auch lehen inne hat [daz man an]sprichet nach des ke[isers satzun]ge der sal warten si[ner tage die im] der keiser setzit vnd er [sal sich verant]worten nach des ke[isers recht. Tu]t er [ez] nit vnd [hat iener wol vnrech]t der in anspreche er gewinnet ez ym an vnd wer er wol ein sulch man daz er der lehen nit haben solde er erwunne ez den ganerben. hat er aber der ganerben nit. er gewinnet ez dem keiser. Sint in des riches recht stet geschr. wer dez keisers gebot nit enwartet der sal verlustig sin. [III,19] >Wie lange man den tage solle machen vmb die lehen zu tedingen an gerichte.< 1^{rb} Ein [islich] man der an des keisers stat sitzet vnd man vor im vmb lehen claget der sal wissen das er mit der dinstmanne munde dem cleger tag sal machin [von dem morgen] biz daz die sunne ir schin verluset. vber dri tag vnd sehs wuchen. und sal daz dri werbe tun mit der dinstlute munde und anders nit. Der cleger vnd der den man an sprichet willekurn dan einen tag. tun auch sie daz an underscheit des keisers rechtes. wie sich dan ir rede verstoszit so enist in der keiser nit me schuldig zu tun oder dar umb zu antwurten. Sint in dez riches recht stet geschr. Wer sich vor dem keiser versumet. der ist eweclich versumet. [III,20] >Das allein die dinstlute sullen vrteil geben vor dem riche.< Eyn islich dinstman des riches sal wiszen daz wo zwen man clagen gen ein ander vor des keisers stule welchem dinstmanne der keiser dan dar gebutet daz er an siner stat sicze kumet er dar nit der hat allez daz verlorn das 1^{va} er von dem riche hat ez envnderneme ime dan ehafftig not. die sal er auch beschienen mit eim wertlichem boten. Sint in des riches recht stet geschriben. In alle wise sal sich der dinstman gen dem riche bewarn. wan er im gebudet. Auch stet anderswo geschr. Dez riches dinstlute sullen alle sache scheiden. [III,21] >Wie man lehen wider gewinnen sal an clage.< W[an man lehen] weiz in eins andern mannes hant die er wider wil gewinnen ane clage der zu sinen tâgen komen ist. vnd enhat nit dez keisers zit versumet vnd weisz ez der keiser vnd zwen dinstman daz daz des keisers von rechte sin sal. vnd nit des der ez inne mit vnrecht hat. So gewinnet er ez wider inwendig vierzehen nachten mit des keisers rechte. Sint in des riches recht stet geschr. waz der keiser vnrechtes weiz das sal er richten an clage. [III,22] >Von den gezogen uber die lehen.< Der ein lehen wider gewinnen wil das ein ander in siner hant 1^{vb} hat der gezogen darf der sal wiszen daz vmb lehen nieman gezogen mag dan dez riches dinstman. Sint in des riches recht stet geschr. Vor dem keiser sal die warheit aller dingen sten in der dinstlute munde. [III,23] >Von der virseczung der lehen.< Eyn islich man sal wiszen das er sin lehen nit versetzen mag mit keiner ley sach daz man habe mug dar an sin wan den geual von dem gute leszet einer wol uf heben einen sinen schultgenoz alz lang als er ez besizet. wan der keiser enwolte nie gestaten daz man kein lehen versetzte durch das daz dicz lehen von hant zu hant icht ersturbe in phandes wise daz ez zu male den rechten erben icht entfremdet werde vnd nit durch daz daz ez zu leste dem riche muge abhendig werden. Sint er ez nit entphahen dorfte dem ez phandes stunde und ez nit enhette ane dank dez keisers. Sint in des riches rechte stet geschr. Man sal des riches gut nit uerseczen. dar umb*